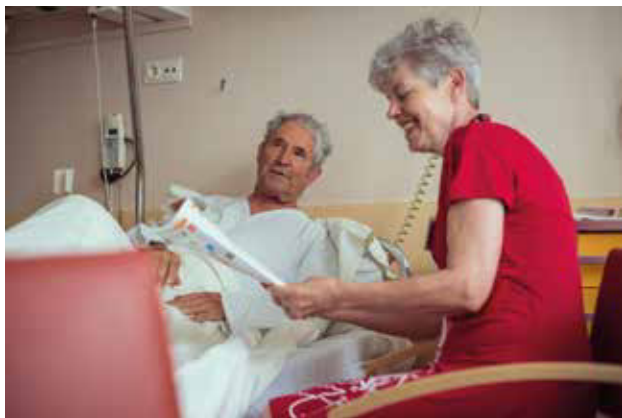


Ein Hoch auf die freiwilligen HelferInnen!

SYLVIA AINETTER

Der Verein Klinikbrücke feiert seinen 20. Geburtstag. Das Resümee der letzten zwei Jahrzehnte fällt durchwegs positiv aus – und verändert hat sich vieles.



Mit zwei Ehrenamtlichen, die in der Innsbrucker Klinik Besuchsdienste absolvierten, hat 1997 alles angefangen. Inzwischen hat sich der Verein entwickelt – und das mit großem Erfolg: Heute sind neben der Geschäftsführerin Britta Weber auch zwei hauptamtliche Teilzeitkräfte mit der Organisation und Abstimmung befasst. Im Jahr 2016 waren die 93 Ehrenamtlichen in allen Häusern der **tirol kliniken** 3497 Mal im Einsatz. Und das in unterschiedlichen Bereichen: „Zum Besuchsdienst kam 2011 noch der Lotsendienst hinzu. Dieser dient vor allem dazu, die Orientierung am Gelände zu erleichtern. Der Lotsendienst erfüllt in den großen Häusern Innsbruck und Hall eine wichtige Aufgabe.“ Seit zwei Jahren gibt es an der Klinik Innsbruck die Ambulanzbetreuung. Die Ehrenamtlichen übernehmen dann jene Aufgaben, die normalerweise die Angehörigen der ambulanten PatientInnen erfüllen: Sie leisten ihnen Gesellschaft beim Warten und sprechen mit ihnen, wenn sie Angst haben oder unsicher sind. So haben die PatientInnen nicht das Gefühl, alleine zu sein.

Zuhören statt Besorgungen machen

Ein ganz neues Projekt startete in diesem Jahr: die Demenzbetreuung. 13 Ehrenamtliche wurden dafür

SO WIRD MAN EHRENAMTLICHE/R

1. *Erstgespräch: ein erstes, ungezwungenes Kennenlerngespräch. Hier kann die/der Interessierte Fragen stellen, erfährt mehr über die Tätigkeit und was sie/ihn in den einzelnen Bereichen erwartet.*
2. *„Schnupperstunde“ mit Nachgespräch: Die/der InteressentIn begleitet eine/n erfahre/n KollegIn bei der Arbeit, lernt das Haus und die Abläufe kennen.*
3. *Einführung durch erfahrenere KollegInnen*
4. *Verpflichtender Einführungskurs*

ausgebildet. In 36 Unterrichtsstunden erlernten sie das Wesentliche im Umgang mit dementen PatientInnen bzw. kognitiv beeinträchtigten Personen. Diese PatientInnengruppe erhält auf definierten Abteilungen eine ergänzende Zuwendung durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die den Aufgaben des Besuchsdienstes ähneln. Das Pflegepersonal kann die Ehrenamtlichen für diesen besonderen Service anfordern und wird dadurch entlastet (Anforderungsformulare gibt es im Intranet).

Auf die Frage, was sich in den 20 Jahren verändert hat, hat Britta Weber schnell eine Antwort: „Das Bedürfnis nach Gesprächen, in denen man sich jemandem anvertrauen kann und jemand da ist, der einem zuhört, ist größer geworden. Die Patientinnen und Patienten wünschen sich Gesellschaft und jemanden zum Reden. Besorgungen macht der Besuchsdienst nicht mehr in dem Ausmaß wie früher“, erklärt sie. Diese veränderten Bedürfnisse hätten wohl mit der gesellschaftlichen Entwicklung zu tun – alle seien viel beschäftigter und Frauen, die früher diese Aufgaben in erster Linie übernommen hätten, seien nun auch berufstätig.

Rechte und Pflichten

Die Ehrenamtlichen fangen häufig mit ihrer Pensionierung an, sich zu engagieren – sie möchten im Ruhestand etwas Sinnvolles machen, auch etwas Struktur in ihren neuen Alltag bringen. „Im Prinzip kann jeder ehrenamtlich bei uns arbeiten – Voraussetzung ist allerdings psychische Gesundheit. Wer z. B. gerade in einer Trauerphase steckt, sollte vielleicht noch etwas warten. Im Erstgespräch versuchen wir herauszufinden, welche Erwartungen da sind und ob sie realistisch sind“, erklärt Britta Weber. Die Ehrenamtlichen unterliegen der Schweigepflicht und dürfen auch nicht alle Aufträge von PatientInnen erfüllen – Geldgeschäfte etwa sind tabu, und die beginnen bereits mit dem Abheben von Geld vom Bankomaten. Auch dürfen die Ehrenamtlichen mit den PatientInnen nicht das Krankenhausgelände verlassen. Eine Ausnahme bildet hier nur die Landes-Pflegeklinik Tirol.

DAS TEDDYBÄRENPROJEKT

Ebenfalls unter dem Dach des Vereins Klinikbrücke entstand das Teddybärenprojekt. Der pensionierte Schneidermeister Alois Tibeth näht mit SchülerInnen der Schule im Krankenhaus (Heilstättenschule) Stofftiere.

So schenkt er den Kindern und Jugendlichen Abwechslung und schöne Stunden.

Die Tätigkeit wird nicht bezahlt. „Aber wir versuchen, unseren Helferinnen und Helfern möglichst viel zu bieten und für sie da zu sein. Es gibt regelmäßig Fortbildungen und wir veranstalten auch Feste und Treffen“, erzählt Britta Weber. „Zusätzlich sind die Ehrenamtlichen während ihres Einsatzes unfall- und haftpflichtversichert und bekommen anfallende Fahrtkosten rückerstattet.“ Die Ehrenamtlichen verstehen sich untereinander oft sehr gut, knüpfen Freundschaften und treffen sich auch außerhalb des Krankenhauses. Doch die sicher größte Motivation, für die Klinikbrücke tätig zu sein, ist das Gefühl etwas Gutes zu tun und das Lächeln der Menschen, die sich für die Hilfe bedanken.

Finanziert wird der Verein durch die **tirol kliniken** und Subventionen.

INFORMATIONSVORANSTALTUNG VEREIN KLINIKBRÜCKE

Eine Gelegenheit, sich über die Dienste der Klinikbrücke zu informieren und mit Ehren- und Hauptamtlichen ins Gespräch zu kommen.
Donnerstag, 9. November 2017, 10:00 bis 17:00 Uhr
Foyer des Kinder- und Herzzentrums, Klinik Innsbruck

Ausflug der Kinder- und Jugendpsychiatrie Innsbruck nach Serfaus

ELISABETH MATTERSBERGER UND IRENE WALSER

Die Bergbahnen Serfaus-Fiss-Ladis haben uns großzügiger Weise eingeladen, einen Tag im Erlebnispark Hög zu verbringen. Am 28. Juni d. J. war es dann soweit. Bei strömendem Regen starteten wir bepackt mit Jause und Rucksack in Innsbruck und warteten gespannt darauf, ob unsere Wetter-App für Serfaus Recht behalten sollte. Voller Freude begrüßten wir schließlich auf dem Weg nach oben die ersten Sonnenstrahlen und konnten den Regenschutz den ganzen Tag eingepackt lassen. Nach einer gemeinsamen Jause genossen wir die rauschende Fahrt mit dem „Familien Coaster Schneisenfeger“ – das war ein Spaß!

Nach einer Pause am See sprangen die Mutigsten von uns in den kühlen Högsee und tauchten um die Wette. Schließlich durften wir noch mit den Tretbooten gemeinsam auf den See und entdeckten so manchen Schatz unter Wasser. Zahlreiche Spielmöglichkeiten auf dem großen Gelände und ein abschließendes Eis machten den Tag perfekt. Auf der Rückfahrt wurde noch gemeinsam gesungen und über die Erlebnisse geplaudert. Wir alle, Kinder und Begleitpersonen, haben den Tag in vollen Zügen genossen und möchten uns herzlich bei den Bergbahnen Serfaus-Fiss-Ladis, vor allem bei Herrn Ing. Stefan Mangott, dafür bedanken!
Was für ein schöner Tag!
www.serfaus-fiss-ladis.at

